

Eröffnet
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M 1.10



Einrück-
ungspreis
f. Kleinzei-
tungen und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
M 3. bei
mehrw.
je 6 S
außerhalb
ja 8 S die
1 Spalt. Zeit.

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
oberen Nagold.

Nr. 17. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Sonntag, 30. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung. | 1898.

Für die beiden Monate **Februar und März** werden Bestellungen auf „Aus den Tannen“ bei allen Rgl. Postämtern und Postboten entgegen-
genommen. Soweit der Vorrat reicht, erhalten neu
eintretende Leser das Unterhaltungsblatt: „Der
Sonntags-Gast“ vom Monat Januar unentgeltlich
nachgeliefert. Der Bestellpreis für die 2 Monate
beträgt im Bezirk 65 Pfg., außerhalb desselben 75 Pfg.

Die neue Heeresverstärkung Russlands
hat im allgemeinen in der deutschen Presse weniger
Aufregung verursacht, als dies bei früheren ähnlichen
Anlässen der Fall war. Es mag daran einerseits die
„Freundschaft zu Russland“, andererseits aber die Ver-
fürchtung schuld sein, daß eine Klage darüber zur
abermöglichen Verstärkung des deutschen Heeres den
Anlaß geben würde.
Das russische Heer umfaßt nach seiner neuesten
Verstärkung 24 Armeekorps, wovon das kaukasische
Korps, das für den Krieg nach außen nicht in Be-
tracht kommt, die Stärke von 4 Infanterie- und 3
Kavallerie-Divisionen hat. Auch die Gardekorps in
Petersburg und Warschau zählen je drei Infanterie-
Divisionen, so daß das stehende russische Heer in
Europa und dem Kaukasus bereits heute 52 Infanterie-
und 22 Kavallerie-Divisionen und 2 Kavallerie-
Brigaden, sowie 21 Reserve-Infanterie-Brigaden zu
je 4 und 2 Bataillonen aufweist, während der Friedens-
stand der deutschen Armee 20 Armeekorps und in
Summa 43 Infanterie- und eine Kavallerie-Division
nebst 42 Kavallerie-Brigaden beträgt.
Infolge der Formation und spätern Zusammen-

stellung der vierten Bataillone zu Regimentern und
Brigaden wuchs allerdings das deutsche Friedensheer
auf 105 Infanterie-Brigaden, darunter 20 zu nur
4 Bataillonen nebst 19 Jäger-Bataillonen an, und
zählt heute in Summa 624 Infanterie-Bataillone.
Mit der jetzt vollzogenen Vermehrung des russischen
Heeres steigt dagegen die Infanteriestärke desselben
einschl. 48 Schützen- und 138 Reserve-Bataillonen in
Europa (einschl. des Kaukasus) auf 1020 Bataillone,
da 4 Reserve-Infanterie-Brigaden von je 8 Bataillonen
in 4 Infanterie-Divisionen von je 16 Bataillonen um-
gewandelt wurden, was eine Vermehrung um 32
Bataillone ergibt. Außerdem stehen 32 hier nicht in
Betracht kommende Bataillone in Asien.
Angeichts dieser Verhältnisse schreibt der „Köln.
Volksztg.“ ein militärischer Mitarbeiter: Vorderhand
kann die Bildung der beiden neuen russischen Armee-
korps mit Rücksicht auf den Umstand, daß unsere
Reserve-Divisionen und Reserve-Armeekorps sich im
Falle der Mobilmachung sehr rasch und sicher auf-
stellen und mit einem qualitativ dem russischen über-
legenen Führerpersonal dotiert sein werden, vielleicht
noch keine ernstlichen Bedenken erregen, und wir be-
haupten auch unsererseits nicht etwa, daß bereits die
beantwortende positive Schritte deutscherseits ins Auge
gefaßt seien, obgleich dies nicht gänzlich ausgeschlossen
ist. Liegt überdies, wie es scheint, die Aufstellung
der beiden neuen russischen Armeekorps in den seit
langer Zeit für die Ausgestaltung des russischen Heeres
maßgebenden Plänen, so bildet sie für die leitenden
Kreise keine überraschende, jedoch immerhin eine Maß-
regel, die, zur Thatfache geworden, ins Gesicht fällt,
und mit der zu rechnen ist.
Obgleich, wie bekannt, die Absichten der russischen

Regierung überhaupt, und namentlich was eine Aus-
dehnung in westlicher Richtung betrifft, ausgesprochen
friedliche sind, und Rußland zur Zeit und auf lange
hin mehr wie genügend mit der Verfolgung seiner
ostasiatischen Interessen, China, Korea, Japan und
England gegenüber, sowie mit der Zusammenfassung
und Entwicklung seiner zentralasiatischen Kräfte durch
das neu geschaffene General-Gouvernement, das die
bisherigen Militär-Bezirke Transkaspien, Turkestan
und Semiratschinsk umfaßt, beschäftigt sein dürfte,
so ist doch bei dem Wechsel, dem alles Menschliche
unterliegt, die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung
auf dem europäischen Festlande nie absolut ausge-
schlossen, und der von Preußen und Deutschland stets
befolgte Grundsatz, sich auch im tiefsten Frieden auf
solche Eventualitäten an entscheidender Stelle vorzu-
bereiten, behält nach wie vor seine volle verpflichtende
Kraft. Es ließe die Grundbedingung der Sicherheit
unserer staatlichen Existenz aufgeben, wenn man ihn
verlassen wollte.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 26. Jan. Auf der Tagesordnung stand
am Mittwoch ein Antrag des Abg. v. Bloch betr.
die Einführung eines Zolls von Saccharin, ferner ein
vom Abg. Paasche und Gen. eingebrachter Gesetzent-
wurf betr. die Besteuerung von Saccharin und ver-
wandten Süßstoffen. Beide Anträge wurden zusammen
beraten. Die Abgg. v. Bloch, Paasche, Schwarze
(Zentr.) und Graf Stolberg sprachen für die vor-
gelegten Anträge, die von den Abgg. Hermes (fr.
B.) und Burm (soz.) bekämpft wurden. Der Antrag
Paasche wurde an eine Kommission verwiesen. Die
Abstimmung über den Antrag Bloch wurde ausge-
setzt.

Das neue Handwerkergesetz.

Wie ist nun die Durchführung des Gesetzes für
den Anfang geplant? Hier kommt zunächst die Frage
nach der Zahl der Handwerkskammern in unserem
Land Württemberg in Betracht. Das Gesetz läßt hier
den Landesregierungen Spielraum, sogar soweit, daß eine
Bereinigung der Handwerkskammern mit den schon be-
stehenden Handels- und Gewerbekammern stattfinden kann.
Gegen den letzteren Gedanken haben sich aber
allwärts die Gewerbetreibenden ausgesprochen, weil
man dann ein Ueberwuchern der Großindustrie und
des Großhandels fürchtete. Man wollte eine Stätte,
wo allein das Handwerk zum Wort kam, und dies
führte zu der Befürwortung von besonderen selbst-
ständigen Handwerkskammern. Unsere württ. Regie-
rung steht ebenfalls auf diesem Standpunkt und es
handelt sich nun nur noch um die Frage, wie viele
Handwerkskammern und in welcher Stadt diese zu er-
richten sind.
Hier stehen sich zwei Ansichten gegenüber. Die
Mehrheit der Gewerbevereine hält 4-5 Handwerks-
kammern für geboten, andere halten eine einzige für
das ganze Land für genügend. Gegen den Plan der
4-5 Kammern spricht die hiedurch vermehrte Höhe
der Kosten, auch ist es zweifelhaft ob sich für mehr
wie eine Kammer genügend bereitwillige und brauchbare
Kräfte unter den Handwerkern finden. Bei Errichtung
mehrerer Kammern wird auch eine zu große Zer-
stückelung der Kräfte herbeigeführt und hiedurch ein
selbständigeres Arbeiten der Kammer erschwert.
Meine persönliche Ansicht geht deshalb dahin, daß
eine einzige Handwerkskammer für das ganze Land
genügt. Eine Entscheidung über diese Frage wird von
Seiten der Regierung in nächster Zeit fallen. Des
weiteren werden in nächster Zeit von unserer Regie-
rung Bestimmungen herauskommen über die Zahl der
Abgeordneten zur Handwerkskammer und über die
Art und Weise ihrer Wahl durch Innungen und Ge-
werbevereine.

Uebergangsbestimmungen über das Halten
von Lehrlingen und über Reisetitel enthält das Gesetz
selber. Darnach sind Gewerbetreibende, welche bei
Erlaß des Gesetzes Lehrlinge halten, berechtigt, diese
Lehrlinge auszuhehren und auch andern Handwerkern,
welche schon die Lehre hinter sich haben, aber nicht
ganz den neuen Vorschriften entsprechen, wird das
Halten von Lehrlingen nicht weiter erschwert.
Wer beim Inkrafttreten dieser Bestimmungen persö-
nlich ein Handwerk selbständig ausübt, ist befugt, den
Reisetitel zu führen, wenn er in diesem Gewerbe die
Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Eine
andere durch die Zeitungen gegangene Notiz, als ob von
jetzt an nur noch den Reisetitel führen dürfe, wer
die Meisterprüfung bestanden habe, ist unrichtig.
Wir wollen nun übergehen zu einer Betrachtung über
die Bedeutung und den praktischen Wert dieses
Gesetzes für den Handwerkerstand. Man hat schon
gesagt, dieses Gesetz beruhe auf ganz falscher Grund-
lage; um dem Handwerk zu helfen, gebe es bloß einen
Weg, nämlich den, die Gewerbefreiheit abzuschaffen.
Wenn das richtig wäre, dann allerdings wäre unser
ganzes Gesetz verfehlt. Denn es beruht ja gerade auf
dem Grundsatz der Gewerbefreiheit, d. h. es ist nach
wie vor jedem gestattet, ohne Befähigungsnachweis
jedes Gewerbe, das er will, zu ergreifen. Auch die
Bestimmungen unseres Gesetzes über Zwangsinnung
und Handwerkskammern berühren diesen Grundsatz in
keiner Weise.
Was wollen nun die Feinde der Gewerbefreiheit,
welche in Württemberg seit 1862 besteht, an ihre Stelle
setzen? Antwort: Den Zunftzwang und den Befähig-
ungsnachweis, wie er schon im Mittelalter bestand.
Man weist zum Beweise für die Güte dieser Mittel
auf die Blüte des Handwerks im Mittelalter hin.
Aber einmal ist der Anteil der alten Zunft-
richtung an der Blüte der Gewerbe keineswegs so groß,
wie man schon angenommen hat. Eine der ersten
Städte jener Zeit, Nürnberg, hatte gar keine Zünfte,
und auch der Wohlstand war keineswegs so verbreitet,
wie man vielfach auf Grund einseitiger Berichte ge-
glaubt hat. Es ist z. B. nachgewiesen, daß die meisten

Mitglieder der Handwerkerzünfte im Mittelalter kein
Betriebskapital hatten, und daß die Hälfte derselben
selbst in den reichsten Städten, wie Basel und Frank-
furt, kaum ihre Steuern aufbringen konnten.
Die guten Zeiten der Gewerbe waren eben auch damals
die Jahre, wo ohnedies durch ganz Deutschland ein
kräftiger wirtschaftlicher Aufschwung ging, später, etwa
nach dem 30jährigen Krieg, haben alle Zünfte nichts
genügt, des Handwerks Blüte war gründlich vorüber.
In der Hauptsache kam es eben auch damals auf das
Können des einzelnen an.
Und in unserem Jahrhundert, zu dessen Anfang
die Zünfte ja auch noch bestanden, hat man ganz gut
gewußt, warum man diese in allen Ländern aufhob,
aus dem einfachen Grund, weil sie in die neuen Ver-
hältnisse nicht mehr hereinpaßten, weil sie mehr
schadeten, als nützten.
Das Zunftwesen mit seinen Privilegien hatte auch
eine unglaubliche sogen. Betterleeswirtschaft großgezogen,
jede Kunst suchte die Neugründung von Geschäften zu
verhindern, um keine Konkurrenten zu bekommen und
beging damit ein bitteres Unrecht gegen tüchtige, auf-
wortsstrebende Geschäftsleute. So läßt die Konkurrenz
fallen mag, so darf man doch gewiß nie zum Konkurrenz-
verbot schreiten wollen, schon mit Rücksicht auf die eigenen
Kinder des Handwerkers, die er nicht alle in seinem
eigenen Geschäft unterbringen kann, die also die Mög-
lichkeit haben müssen, sich eigene Geschäfte zu gründen.
Also die Wiedereinführung der Zünfte würde
zweifellos keine Wendung zum Besseren bringen. Und
nun der Befähigungsnachweis, der eng damit zusammen-
hängt. Es soll niemand ein Handwerk betreiben
dürfen, der seine Befähigung hiezu nicht durch eine
Prüfung nachgewiesen hat. Dieser Vorschlag hört sich
ganz schön an, zeigt aber bei näherer Betrachtung
gewaltige Haken.
Zunächst hat es Bedenken, die Erlaubnis zu einem
Geschäftsbetrieb, zur Gründung einer Existenz für weite
Kreise von einem Examen abhängig zu machen. Dies
würde nicht selten zu förmlicher Ungerechtigkeit
führen.



sprechung des Angeklagten, da demselben das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit in keinem Falle nachgewiesen werden könne.

* In der Berliner medizinischen Gesellschaft zeigte Dr. Lehmann ein Kind, das ohne Augen geboren ist. Die Eltern sind ganz gesund, auch nicht blutsverwandt. Von ihren drei Kindern ist das älteste, jetzt 4 1/2 Jahre alt, durchaus normal und hat gute Augen. Das zweite jetzt 2 1/2 Jahre alt, ist ebenfalls blind geboren, es hat sog. Mikrophthalmus (kleine Augen), während das jüngste Kind überhaupt keine Augen hat.

* Eine Großstadtspitze, ein Berliner Kellner, belästigte zwei eheliche Frauen auf der Straße, schlug die eine mit der Faust ins Gesicht und am Kopfe der anderen zerschlug er ihren Regenschirm. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 50 Mark Geldstrafe! Die Klägerinnen legten Berufung ein und erreichten, daß der rohe Burche wenigstens auf 14 Tage ins Gefängnis gesperrt wird.

Ausländisches.

* In Prag stoben seit den Schreckenstagen von Anfang Dezember die Geschäfte. 1000 Arbeitslose wollten eine Kundgebung vor dem Landtage veranstalten. Polizei jagte sie auseinander.

* Rom, 27. Jan. Die Jagdgesellschaft 1874 wurde für Samstag einberufen. — Die Garnison Rom wurde um vier Bataillone verstärkt, weil die Sozialisten und Republikaner für den Sonntag eine große Demonstration beschloßen haben. Die Polizei verbot jede Versammlung und wird auch die Demonstration verhindern. Ähnliche Vorsichtsmaßregeln sind in allen größeren Städten getroffen.

* Rom, 28. Jan. Der Abendzug Rom-Albano stieß etwa 300 Meter vom hiesigen Bahnhof auf eine rangierende Maschine. Die Zugmaschine und der Gepäckwagen wurden zertrümmert. 26 Personen wurden verletzt. Anscheinend trifft die Schuld einen Weichensteller, welcher alsbald verhaftet wurde.

* Paris, 26. Jan. Der ehemalige Minister Guyot forderte den Minister des Auswärtigen Hanotaux auf, seinen Einfluß geltend zu machen, damit das an Dreyfus begangene Unrecht gesühnt werde. Infolge der Erklärung des deutschen Staatssekretärs v. Bülow werde das gesamte Ausland fester denn je davon überzeugt sein, das die franz. Regierung mit fanatischer Hartnäckigkeit einen Unschuldigen als Verräter hinstellt. Der Deputierte Renaud hat seine Entlassung als Mitglied des Armeeausschusses gegeben.

□ Zur Agitation für Dreyfus wird aus Paris berichtet, daß Zola's Freunde sich bemühen, den deut-

schon Botschafter, Grafen Münster, zur persönlichen Zeugnisaussage in dem bevorstehenden Prozesse zu bewegen. Im ganzen laßt Zola 104 Zeugen vor. Unter den Diplomaten befinden sich der russische Botschaftsrat, der russische Militärattache, die beiden Sekretäre der deutschen Botschaft, der österreichische, der italienische und der englische Militärattache. Die Herren der deutschen Botschaft erführen ihre Zeugnisaussage erst aus den Zeitungen. Die ehemaligen Mitglieder des Kabinetts Dupont, welche Zola als Zeugen zitierte, beschloßen einheitlich vorzugehen, und zwar mit absoluter Wahrung des Ministergeheimnisses. Zola verlangt, daß sowohl die Akten des Dreyfusprozesses, wie die des Esterhazyprozesses in der Verhandlung vorgelegt werden. Unter seinen Beweismitteln sollen sich sechs bisher unbekannt Briefe Esterhazy's befinden.

* Es ist nicht möglich, über das Meer zu telephonieren. Das Wasser ist für den elektrischen Strom ein zu starkes Hindernis. Nunmehr aber hat ein Ingenieur in Obeffa ein Telephon konstruiert, von dem er glaubt, daß es auch über den Ozean hinaus die menschliche Unterhaltung ermöglichen werde. Der Apparat zeichnet sich natürlich durch eine sehr große Schallstärke aus; es ist bei ihm nicht nötig, den Schallbecher an das Ohr zu halten. Beim Sprechen zwischen zwei Orten hörten die in einem großen Zimmer stehenden Personen den Schall des an der Wand hängenden Apparates so deutlich, als wenn eine Person im Zimmer selbst kräftig spräche. Mit diesem Apparat ist der Erdkreis im Begriff, nach London zu gehen, um dort unter Benützung eines transatlantischen Telegraphenkabels eine Telephonverbindung mit Newyork herzustellen.

* Philippopol, 20. Jan. Heute begann vor dem Appellgericht die Verhandlung gegen Rittmeister Voitschew und Genossen wegen des an der ungarischen Sänzerin Anna Simon begangenen Mordes. Rittmeister Voitschew und Polizeipräsident Novolies wurden zum Tode verurteilt. Nicola Voitschew, Bruder des Rittmeisters, wurde wiederum freigesprochen. Aus der Verhandlung berichtet noch die „R. Fr. Pr.“: Der Verteidiger protestierte gegen den von dem Staatsanwalt vorgebrachten Erschwerungsgrund, daß Voitschew den Namen des Fürsten mißbraucht habe. Uebrigens sei Voitschew das Opfer einer Preffion des Auslandes. Bulgarien sei zur Zeit des Verschwindens der Anna Simon in schlechten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn gestanden. Die dortige Presse habe so viel Anklagen wider die Verwaltung und den Hof Bulgariens gerichtet, daß die Polizei den Kopf verloren habe und, um auf jeden Fall einen Schuldigen zu finden, habe man sich Voitschew's bemächtigt. Der

zweite Verteidiger, Dr. Popow, plaidierte für die Schuldblosigkeit Voitschew's und nannte Anna Simon ein wildes Tier, das sich auf Voitschew geworfen, wofür er vom Präsidenten gerügt wurde. Popow griff auch das österreichische Konsulat an, sämtliche Belastungszeugen seien zuerst dort einvernommen worden, was den anwesenden Konsul Baron Rodich veranlaßte, Popow zuzurufen: „Sie lügen!“

* Madrid, 27. Januar. Die Gegenwart des Panzerschiffs „Maine“ in Havanna giebt hier zu großen Besorgnissen und lebhaften Erörterungen Anlaß. Die meisten Blätter erblicken in diesem Vorgehen eine Herausforderung von Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika. Man befürchtet unliebsame Kundgebungen in Havanna, die einen Bruch herbeiführen könnten. „Der Imparcial“, der sich stets durch besondere Festigkeit gegen die Yankees hervorgethan hat, erklärt: Wie die Dinge sich anlassen, sei ein Krieg zwischen Spanien und Nordamerika kaum unvermeidlich.

Neueste Nachrichten.

* Karlsruhe, 28. Jan. Der 21 1/2 Jahre alte Studierende der hiesigen technischen Hochschule Hermann Mand hat sich gestern durch einen Schuß ins Herz getödtet. Er studierte Elektrotechnik. Die Beweggründe sind unbekannt. Das ist in kurzer Zeit der dritte Fall von Selbstmord unter den Studierenden in der Hochschule.

* Wien, 28. Jan. Der niederösterreichische Landtag nahm heute einen von den Christlich-Sozialen gestellten Dringlichkeitsantrag an, welcher die Aufhebung der Sprachenverordnungen und die reichsgesetzliche Regelung der Sprachenfrage verlangt, die deutsche Gemeinbürgererschaft und den einheitlich deutschen Charakter in Niederösterreich betont und die Wiederherstellung parlamentarischer Verhältnisse wünscht.

* London, 28. Jan. Der „Shanghai Mercury“ teilt heute, wie aus Shanghai gemeldet wird, folgende Einzelheiten über die Ermordung des deutschen Matrosen auf dem Bootposten bei Tsimu mit. Das Verbrechen wurde erst entdeckt, als drei Mann Ablösung herbeikamen. Sie fanden den Matrosen auf dem Boden liegend; der Kopf war ihm abgeschritten. Die abfließende Wache wurde sofort von 100 Chinesen angegriffen und erstere soll getödtet worden sein, obwohl sie sich heftig wehrte. Zwölf Chinesen wurden getödtet. Es herrscht große Erregung in Kiao-Tschau.

* Konstantinopel, 28. Jan. Die griechische Regierung ist eifrig bemüht, die Pforte zur Räumung einiger von den Türken besetzten, nicht zu Irbessien gehörenden Orte unter Hinweis auf die Vertragswidrigkeit dieser Occupation zu bewegen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.



empfehlen in großer Auswahl billigst
Fritz Witzemann, Altensteig.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Postfähre Passagierzahl 30.000.000
Ozeanfahrt nach New York
6-7 Tage.
Bremen-New York
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
sowie dessen Agenten.

Nähere Auskunft durch: Johann
Gg. Koller, Altensteig, Gottlob
Schmid, Nagold, C. F. Heintzel,
Pfalzgrafenweiler.

Praktisch für jeden Zeitungs-Leser!
Kirchner's Universal-Kon-
versations-Lexikon, Kirchner's
Weltsprachen-Lexikon
zu haben bei W. Kiefer, Altensteig.

Geld- Lotterien

à Nr. 1. —

Ehlinger Lose (Ziehung bestimmt
3. Febr.) **Stuttg. Wohlthätig-
keits-Lose**

Hauptgewinne:

Mk. 15.000, 5000 zc.

empfehlen die Generalagentur
Eberh. Fecher i. Stuttgart.

In Altensteig sind obige Lose bei
der Expedition ds. Bl. zu haben.

Asthma

(Atemnot) findet schnelle und sichere
Linderung beim Gebrauch von **Dr.
Pindemeyer's Salus-Bonbons.**
In Packeln à 25 und 50 „ sowie in
Schachteln à 1 „ bei Cond. Fr. Flaig
und Cond. C. Schumacher.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse

die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wöchentlich 5 Bonbons)

sicher und schnell wirksam bei Husten,
Reizbarkeit, Catarrh und Verschlei-
mung, wüthige Spezialität Deutschlands,
Oesterreichs und der Schweiz. Per Pack.
25 Pf.

Niederlage bei

F. Flaig in Altensteig.

Ehlinger Geldlose

à 1 Mark

Ziehung garantiert 3. Februar

Meyer Geldlose

à Mark 3.30

Ziehung bestimmt 12. Februar

Stuttgarter Geldlose

à 1 Mark

Porto und Biste 20 Pf. versendet

Adolf Braun, Stuttgart

Böblingerstr. 7.

Dankagung.

Seit fast 4 Jahren litt ich an kurzem
Atem und Seitenstechen. Ich hatte fort-
während Husten, wodurch sich bisweilen
Schleim löste. Nach dessen Auswurfung
hatte ich etwas mehr Atem, aber bald
war es wieder wie vorher. Der Appetit
fehlte gänzlich und ich war äußerst schwach
geworden. Nur durch die Kunst des
**homöopathischen Arztes Hrn. Dr.
med. Hope in Görlitz** bin ich endlich
von der langwierigen, schweren Krankheit
befreit. Die Brustbeklemmung und das
Seitenstechen ist beseitigt, Appetit und
Atem sind gut, ich fühle mich ganz wohl
und spreche Herrn Dr. Hope daher
meinen herzlichsten Dank aus. (gez.)
Hug. Richter, Kladow, Kreis Glogau.

Für jeden Turner.

In Kiefers Buchhand-
lung ist zu haben:

„Gut Heil“

L Taschenbuch der schönsten
Lieder für die Turner Schwabens, mit
den Bildern des neuen Vorstehenden Hoff-
meisters, von Vater Buhl und Turnvater
Jahn. Preis 40 Pfennig.

Dank!

Im Interesse aller Nervenleidenden
mache ich hierdurch auf die Heilung
meiner Frau aufmerksam. Schon länger
als 1/2 Jahr litt meine Frau an heftigen
rheumatischen Schmerzen, Stechen und
Reißen auf der Brust, sowie in den
Schulterblättern, auf beiden Seiten und
in den Händen und Füßen, insbesondere
aber an Magen Schwäche, Brechreiz, oft
ein Gefühl des Zusammenjähdrens am
Halse, Stuhlverstopfung, Kopf- u. Genick-
schmerzen und steter Mattigkeit. Alles,
was wir bisher dagegen anwandten, blieb
ohne jeden Erfolg, sodaß meine Frau
oft verzagte. Herr C. B. F. Rosen-
thal, Spezialbehandlung nervöser Leiden,
München, Bavarizing 33, an den ich
mich, da ich schon öfters Dankschreiben
Geheilten in der Zeitung las, brieflich
wandte, befreite meine Frau vollkommen
von ihrem Leiden, deshalb danken wir
Herrn Rosenthal öffentlich herzlichst und
empfehlen das ausgezeichnete brief-
liche Heilverfahren allen Leidenden
bestens. Freihalden, Post Zettingen
(Bayern), 17. Nov. 1897. **Georg Ott
und Frau.**

Zusprechen durch jede Nach-
handlung ist die preisgekrönte
in 25. Auflage erschienene
Schrift des Med. Rath Dr. Müller
über das
**gestörte Neuen-
u. Sexual-System**
Preis Zusammen mit 1000 Couvert
für 1 Mark in Brindmarken.
Curt Häber, Braunschweig.



Altensteig.
Nächsten Mittwoch den 2. Febr.
 nachmittags 2 Uhr
 verkaufe ich im Hinterhause der Traube
 ein Schaufenster mit Kasten
 einen Ladentisch, einige Ständer
 mit Schubladen, einige Thüren
 und Fensterladen.
Christian Krauß.

Holland. Ein exquisites Kraut!
 Milder, fast nikotinfrei!
Tabak. Ein 100 St. Beutel fco. 8 Mk.
 H. Becker in Seesen a. O.

Ziehung garantiert schon am 3. Februar!

Glöngler Kirchenbau-Lose à 1 Mk.

(bare Geldgewinne Mk. 15000, 5000, 1000 etc.)

so lange Vorrat — empfiehlt und versendet

W. Kieler, Altensteig.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Calw.

Am Sonntag den 6. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im
 Gasthof zum badischen Hof in Calw die **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Landwirtschafts-Inspectors Dr. Wader von Leonberg
 über das neue Farrenhaltungs-Gesetz.
- 2) Vortrag des Kassen- und Rechnungsberichts pro 1. April 1896/97.
- 3) Verteilung der Diplome von der letzten staatlichen Bezirksrindviehschau.
 Calw, 26. Januar 1898.

Bereinsvorstand: Oberamtmann Voelter.

Altensteig.

Bettfedern und Flaum

Bettbarchent & Kölsche

sowie alle sonstigen

Ausstener-Artikel

empfehlen in großer Auswahl

G. Strobel.

Altensteig.

**Lehr-Knaben und Lehr-
Mädchen**

werden fortwährend angenommen bei einem **Anfangswochenlohn**
 von **3 Mk. 50 Pfg.** für Knaben
 und **3 Mk. —** „ „ Mädchen.

Anmeldungen nimmt entgegen

Geschäftsführer Baier
 Gasthaus zum Schiff.



15 Erste Preise.
 Begr. 1856.

**Chemischer Veilchenblauschwarze
Copiertinte**

gibt noch viele Monate nach dem Schrei-
 ben die prächtigsten Copien.

Deutsche Reichstinte

die vorzüglichste Buchtinte. Tiefschwarz
 und unzerstörbar.

Praktische

Gummiflacons

für Contore
 mit bestem Klebstoff gefüllt.

Überall erhältlich.

Eduard Beyer

Chem. Fabrik

Chemnitz.

in Sachsen

Görlitz

in Böhmen

Berlin

Konnenstr. 15

Zweig-Niederlassungen:

Wien

V. Wienstr. 55.

Budapest

Dessowky-uteza 45.

Prag

Wenzelplatz 15.

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 3. Februar d. J.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier

freundlichst einzuladen.

Richard Engelhard

Sohn des

† Richard Engelhard, Posthalters
 hier.

Wilhelmine Schnierte

Tochter des

† Joh. Georg Schnierte, Müllers in
 Omersbach.

Airchgang um 11 Uhr.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Sibirisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt: sie haben in Potsden à 20 Pfennig

in **Altensteig:** bei **H. Loher Witwe**

in **Egenhausen:** „ **W. Wagner**

in **Bödingen:** „ **Hug Ehinger.**

Warum hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Haus-
 frauen der vielfach prämierte
Freiburger Früchtkaffee

große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger Bohnenkaffee
 ein wohlwärmendes, nahrhaftes Getränk von schöner Farbe giebt. Da
 unsere Packung täuschend nachgeahmt wird, verlange man beim Einkauf, um
 unsere hervorragende Qualität zu erhalten, ausdrücklich:

„**acht Freiburger**“

mit dieser



Schutzmarke

und unserer Firma

Kuenger u. Comp. in Freiburg i. Baden.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-,
 Droguen und Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

ist das beste
 und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thomp-
 son“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in **Altensteig** bei **Pauline Buob, J. Wurster.**
 Niederlagen in **Egenhausen** bei **Johs. Hartner, Johs. Schöttle**
 und **Comp.**

**Rheumatismus
und Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit
 so daß ich oft wochenlang das Bett nicht ver-
 lassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel
 durch ein australisches Mittel (Eucalyptus) be-
 freit und sende meinen liebenden Mitmenschen
 auf Verlangen gerne umsonst und vollstet Pro-
 düre über meine Heilung.
 Klingenthal, Sach.

Ernst Hess.

Laubsäge-Holz

1 Pr. □ Mr. von Mk. 1.— an

Vorlagelatalog und Preisliste

über alle Laubsäge-Altensteig gratis.

G. Schaller & Comp.

Kon'ans, 3 Marktstraße 3.

Notizbücher empfiehlt **W. Kieler.**